

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. ●●

39. Zahraang.

Marten, 10. April. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf der Kokserei der Zechen „Germania“ wurde der Koksarbeiter Georg Kreuzer aus De...

pel, verheiratet und Vater zweier Kinder, dadurch tödlich verletzt, daß er auf bis jetzt unaufgeklärte Weise mit dem Kopf zwischen Steigrohr und einem Trichterwagen geriet. Der Bedauernswerte erlitt einen Schädelbruch und erlag alsbald der schweren Verletzung.

Hagen, 10. April. (Im April erfroren.) In einem Gehäus bei Dahl ist ein 50jähriger Mann erfroren aufgefunden worden. Anscheinend handelt es sich um den Tagelöhner Friedr. R. aus Bredersfeld, der schon seit längerer Zeit von seiner in Hagen wohnenden Familie getrennt lebte. — In Altholtrausch erfroren ist auch ein Arbeiter aus Bredersfeld, man hatte ihn am Abend vorher im betrunkenen Zustande am Wege liegend aufgefunden. Der Aufforderung, weiterzugehen, hatte er keine Folge geleistet.

Hagen, 8. April. (Die Diebin auf Bejehl.) Simeonshreind nannte der Staatsanwalt die Art und Weise, wie die bereits mehrfach vorbestrafte Näherin L. aus Dortmund von den Eheleuten Händler Carl Einig aus Halpe umgarnt und systematisch zu Taschendiebstählen angeleitet wurde. Die Verhaftung des Mädchens auf dem hiesigen Wochenmarkt, als sie eben ihre Hand in der Tasche einer Dame hatte, machte durch die Begleitumstände und die Aussagen der Verhafteten i. Z. berechtigtes Aufsehen. Sie blieb auch in der Verhandlung vor der Strafkammer dabei, daß sie von den Eheleuten E. zu den Diebstählen begleitet worden sei. Die Beute, oft ganz respektable Summen, wanderten ungekürzt in die Hände der Eheleute. Für die Abgabe aller Gelder durfte das Mädchen im Hause der Leute wohnen, essen und trinken und brauchte nichts weiter zu arbeiten. Es wurden auch „Kunstreisen“ in Begleitung der Eheleute nach Essen, Dortmund und Gelsenkirchen unternommen. Als das Mädchen einmal wegen verschiedener Diebstähle eine längere Strafe abgeübt hatte, wurde es am Tage seiner Entlassung am Gefängnisvor von der Ehefrau E. in Empfang genommen und sehr bald wieder „auf die Tour geschickt“. Die Strafkammer verurteilte das Mädchen zu 2 Jahren Gefängnis, die Eheleute wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu je 1 Jahr Zuchthaus.

Hagen, 10. April. Das Schwurgericht verurteilte den Schweizer Alois Biffa wegen Totschlags in zwei Fällen und Tötungsversuchs in zwei Fällen, begangen in Dattingshausen am 10. Oktober v. Js., zu 13 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Halpe, 8. April. Die Einfuhr dänischen Viehes nach dem hiesigen Schlachthof ist jetzt auf wiederholten Antrag der Stadt vom Minister gestattet worden. Am hiesigen städtischen Schlachthof war in den letzten Jahren ein ständiger Mangel der Schlachtungen und damit beträchtliche Einkünfte an Gebühren zu verzeichnen gewesen, weil zahlreiche Metzger vorzogen, das billigere ausländische Vieh auf dem für die Einfuhr geöffneten Hagener Schlachthof zu erwerben und dort schlachten zu lassen. Die Stadt Halpe, die infolgedessen bei ihrem Schlachthof mit Verlusten arbeitete, suchte zunächst durch Ortsstatut die Metzger zur Benutzung des hiesigen Schlachthofes zu zwingen; erst kürzlich erfolgten auf Grund dessen mehrere Verurteilungen, die auch von Gerichten wegen bestätigt wurden. Die Genehmigung der Einfuhr dürfte sich aber als wirksames Mittel erweisen.

(?) Bochum, 8. April. (Eigenartiger Unfall.) Auf der Bege der Carolinengasse ist der jugendliche Arbeiter Rehter auf eigenartige Weise verunglückt. Rehter wurde von einem Sturmschiff von der Kaserneanlage herabgeschleudert und durch den Sturz so schwer verletzt, daß man ihn in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus Bergmannsheil schaffte mußte.

Halle i. W., 8. April. (2 Kinder erstickt.) Die Ehefrau des Railarbeiters Saverkamp hatte ihre beiden drei- und fünfjährigen Kinder allein in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen. Die Kinder fielen Streichhölzer in die Hände, die sie spielten damit, dabei geriet das Bett in Brand. Als die Nachbarn, durch den herbeivordringenden Rauch aufmerksam gemacht, in die Wohnung eindrangen, fanden sie die beiden Kinder erstickt am Boden liegen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

A Dattroy, 8. April. Einer Arbeiterfamilie wurden ihre ganzen Ersparnisse in Höhe von 3000 Mark aus dem Hause gestohlen. Das Geld wurde in einer Tuschschachtel unter einer Bettlade versteckt aufbewahrt. Die Polizei nahm bereits Verhaftungen vor.

H Siegen, 8. April. (Schwere Ausfälschungen.) Zwischen den seit längerer Zeit Ausständigen der beiden Gruben Siegel und Siegena und den Beamten ist es zu schweren Zusammenstößen gekommen, die bedrohliche Formen annahmen. Telegraphisch wurde die Gendarmerie des Kreises Siegen herbeigeholt. Zwischen den Ausständigen und der Polizei kam es zu einem Kampf, bei dem die Ausständigen von ihren Revolvern Gebrauch machten. Die Villa des Direktors der Gruben wurde durch ein Steinbombardement schwer beschädigt. Es soll vom Regierungspräsidenten in Amsberg Hilfe erbeten werden.

Essen, 8. April. (Ein Darlehensschwindler vor Gericht.) Einen Einblick in die Geschäftspraxis eines gewerbmäßigen Darlehensschwindlers gewährte die Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog. Angeklagt war der Vergewaltigte Friedrich Trümpel aus Essen, der schon wiederholt wegen Darlehensschwindels mit den Gerichten in Konflikt geraten war, doch stets verurteilt, den Mafsen des Gefängnisses zu entfliehen. Nur im Juli vorigen Jahres erreichte ihn sein Gefängnis, er wurde damals wegen gewerbmäßigen Wuchers zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Nachdem er wegen Wuchers verurteilt und gleichzeitig aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, ging er dazu über, statt die bei ihm Darlehen Suchenden zu betwahren, sie so zu betriegen, daß er sich eine Anzahlung als Prüfungsgebühr zahlen ließ (die Anzahlung schwankte zwischen 9 und 25 Mark), ohne daß er überhaupt beabsichtigte, das Darlehen zu geben. Er erließ in den Zeitungen Anzeigen, in denen er sich als Selbstgeber von Darlehen anbot. Die Bedingungen, die er druckte, forderten eine Vorauszahlung bestimmter Ge-

bühren für Mühewaltung und Mederchen. Kam das Geschäft nicht zustande, und das war in allen Fällen der Fall, so war mindestens die halbe Gebühr verfallen. In den meisten Fällen behielt er jedoch den ganzen Betrag für sich. Eine hiesige Verkäuferin benötigte ein Darlehen von 600 Mk. Der Angeklagte versprach ihr dieses Darlehen ohne jegliche Sicherheit und ließ sich von der Zeugin die verlangten Gebühren in Höhe von 15,75 Mk. zahlen. Später verlangte er dann Bürgerhaft, trotzdem die über die Zeugin eingezogene Auskunft gut ausgefallen war. Bekommen hat sie keinen Pfennig. Ein weiterer Zeuge wünschte ein Darlehen von 200 Mark. Er zahlte die Prüfungsgebühren von 10,50 Mark und später noch einmal 5 Mark für die angebliche Auskunft eines Bürgers. Auch dieser Zeuge hat nichts bekommen. Ein Fall gleicht dem anderen stets völlig. Der Staatsanwalt kennzeichnete in längerer Rede das Geschäftsgeheimnis der Angeklagten und nannte sein Treiben direkt gemeingefährlich. Er beantragte 3 Jahre Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte sich des Betruges in den Fällen, die ihm die Anklage zur Last legt, schuldig gemacht hat. An eine Vergabe des Darlehens habe er nicht gedacht. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

H Barmen, 8. April. Ein Schüler Kletterie über die unter dem Schwebelbahnhof Barmen-Mittershausen befindlichen eisernen Träger. Hierbei fiel er aus einer Höhe von 10 Meter in die Wupper und trug einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen davon.

Barmen, 8. April. Im Amt und Ehren brachte sich der Oberinspektor Werner Kossel der Barmen Wagh- und Schleifgesellschaft durch einen plumpen Betrug und eine Fälschung. Er stand deswegen vor den Geschworenen zu Elberfeld. Derselbe, ein Mensch mit labeller Vergangenheit, besaß Schulden, und um diese und die seines Freundes zu decken, ließ er sich beim Fabrikanten Reizner, dem Geschäftsführer der Gesellschaft, 1100 Mark als Sicherheit hierfür für einen Wechsel und ein Sparbuchs, dessen Inhalt von nur 10 Mark er durch die hierzu erforderlichen Fälschungen auf 2010 Mk. erhöhte, auch verpfandete es, um eine Entdeckung zu vermeiden, mit einem Sperrvermerk. Als der Betrag herauskam, wurde Kossel verhaftet; er leistete dem Betrogenen gegenüber Sicherheit. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu 1 Jahre Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Elberfeld, 8. April. (Mordmörderin freigesprochen.) Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern die 23 Jahre alte Elisabeth Messerich nicht wegen eines Mordes zu verantworten. Da die Geschworenen die Schuldfragen verneinten, wurde sie freigesprochen.

Elberfeld, 8. April. Die Strafkammer verurteilte den Rohdehändler Ernst Krüger, Inhaber der Firma C. E. Krüger & Cie., Elberfeld, der die Bergisch-Märkische Bank bei Bombardierung größerer Rohdehändler durch Beipackung erheblicher Mengen Kunstseide um die Summe von 58- bis 60.000 Mk. betrogen hat, zu 18 Monaten Gefängnis.

Elberfeld, 8. April. Wegen Fälschung münzerei stand der Kaufmann Karl Ries aus Solingen vor dem Schwurgericht. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. R. hatte mit diesem Geldstück Fälschung und Gummifälschung hergestellt und sie in großen Mengen im Wuppertal, in seiner Heimat und auf dem Kölner Karneval untergebracht. Seine Fälschung erfolgte, als er in einem Solinger Geschäft seine Fälschstoffe an den Mann bringen wollte.

Remscheid, 8. April. (Ein eigenartiges Unglück.) In das hiesige Krankenhaus wurde der älteste Sohn der Witwe Albert Freiling aus Beel bei Remscheid in der Stadtgemeinde Nadelnwald eingeliefert. Der junge Mann ist durch einen eigenartigen Unfall lebensgefährlich verletzt worden. Als er dabei auf einem jungen Pferde ritt, ging das Tier plötzlich durch und rannte zu der Stute, die auf einer Weide vor eine umgedrehte Ege gepannt war, um dort die Maulwurfsgrube wegzuschleifen. Das aufgeregte Tier hielt mit einem starken Ruck an. Dadurch wurde der unglückliche Reiter herabgeschleudert; er fiel auf die emporende Rücken der Ege und eine Zinke drang tief in den Kopf.

Remscheid, 8. April. (Betrüger als „Johannschäfer“.) Als etwa 80 Mitglieder des Kölner Eifelvereins, die einen Ausflug ins Bergische Land unternommen hatten, bei Schöndorfbühl in der Gemeinde Dabringhausen eine kleine Brücke überqueren wollten, wurden sie von zwei mit Gewehren bewaffneten Männern angehalten und zur Entdeckung eines Bräutigams aufgefordert. 50 Personen zahlten den verlangten Betrag; die übrigen, die in den „Johannschäfern“ betrüger vermuteten, weigerten sich und drohten mit der Polizei. Darauf nahmen die unbekannten Männer Reißaus.

Milheim (Ruhr), 8. April. (Leichenlandung.) Aus der Ruhr gelandet wurde am Restaurant „Weißen Turm“ die Leiche des seit dem 15. März dieses Jahres vermissten Schlossers Josef Kämpel aus Herten, dessen Leberstich am 15. März cr. auf dem Leinpfad in Menden gefunden wurde. — Aus dem Schleifentanal gezogen wurde die Leiche des seit etwa drei Wochen vermissten Pfasterarbeiters Klatt von hier.

Duisburg, 8. April. (Schulzahnklinik.) Seit nunmehr einem Jahre ist im Gebiete der Gemarkung eine Schulzahnklinik für die Kinder der Volksschulen nach einem neuen Verfahren eingerichtet worden, das sich erheblich einfacher und erfolgreicher handhaben läßt als die bisher üblichen Einrichtungen. Träger der ganzen Einrichtung ist bisher noch nicht die Stadt, sondern ein Ausschuss, der für die erste Einrichtung aus freiwilligen Spenden wohlhabender Kreise 4000 Mk. aufbrachte. Die Stadt stellte zu dem gleichen Zwecke 8000 Mk. bereit, sie gab außerdem die Räume unentgeltlich her und verwaltete unentgeltlich die eingehenden Beiträge. Ein an die Eltern gerichteter Aufruf bewirkte, daß sich die Eltern von 19.400 Kindern verpflichteten, von der Einrichtung Gebrauch zu machen. An Beiträgen sind für das erste Kind einer Familie jährlich 1 Mark, für jedes fernere je 50 Pf. zu entrichten. Weiter wurden die Beiträge monatlich von den Lehrpersonen erhoben, in Zukunft sind dieselben halb-

jährlich zu entrichten. Im ersten Jahre des Bestehens kamen 13.000 Mark ein, so daß nur ein Zuschuß von 211 Mark erforderlich ist. Insgesamt wurden 8735 Kinder behandelt.

Duisburg, 10. April. Von schwerer Auflage freigesprochen wurde die Ehefrau des Zimmerhauers Mielle aus Schmidthorst, die des Mordversuchs an ihrem Gatten beschuldigt war. Die erst 20 Jahre alte hübsche Frau hatte so unter den Mißhandlungen ihres Gatten, der der einjährigen Ehe schon überdrüssig geworden war, zu leiden, daß sie sich schließlich von ihm trennte. Der Ehemann holte sie mit Gewalt wieder zurück. Unterwegs schlug er derart auf seine Frau ein, daß sie blutig und bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Während sich der Ehemann in ein Wirtshaus begab, mußte die Frau in einem fremden Hause übernachten. Am nächsten Morgen mißhandelte der Mann seine Frau wieder derart, daß sie floh und sich zu ihren Eltern begab, wohin ihr der Mann folgte. Bei den Auseinandersetzungen zwischen Mielle und seinen Schwiegereltern fiel plötzlich ein Schuß, der Mielle traf und ihn lebensgefährlich verletzte. Die Staatsanwaltschaft war der Ansicht, daß der Schuß von der Frau Mielles abgegeben sei. Keiner der Zeugen konnte jedoch angeben, wer den Schuß abgefeuert habe, noch aus welcher Richtung er gekommen war. Die Indizien der Staatsanwaltschaft waren nicht ausreichend, so daß die Geschworenen zur Verneinung aller Schuldfragen kamen.

Duisburg, 8. April. Wegen Straßensraubes verurteilte das Schwurgericht den Flästerer, Sanblanger Alessio Garbar aus Bruchhausen, zu 2 Jahren Gefängnis. Er hatte auf der Kaiserstraße in Bruchhausen zusammen mit dem flüchtigen Arbeiter Dardengo den Maschinisten Paul Erdmann überfallen und ihm Uhr mit Kette sowie die Brieftasche entnommen.

Duisburg, 8. April. („Tis“ vor Gericht.) Ein Betrugsprozeß, der in Sportkreisen viel Aufsehen erregt hat, gelangte, nachdem er früher vertagt worden war, jetzt zum Abschluß. Die Anklage richtete sich gegen den Kaufmann C. W. Derberg aus Duisburg. Dieser betrieb zwei „Wettssysteme“, das „Feststufsystem“ und das „stehende Handicap“ an Rennbahnbesucher und Sportfreunde. Die Preise schwankten zwischen 100 und 500 Mark. Das Feststufsystem zeigte Staffeln von der 1. bis zur 10. Staffe mit einem Satz von 10 und Staffeln von 5 Mark, die solange erhöht wurden, bis eine Quote von mindestens 15:10 herauskam, oder der Einsatz 150 Mark erreicht hatte. In beiden Fällen gingen die Einsätze auf 20 Mark zurück. Das stehende Handicap war für Nachweilen auf Distanz solcher Pferde bestimmt, die im Feststufsystem ausfielen. Der Angeklagte behauptete, bei Anwendung seines Systems gebe es nur Unüberschüsse. Seine Frau habe damit im vorigen Jahre soviel Geld gewonnen, daß sie sich ein Automobil habe kaufen können. Gutachter Kriminalkommissar von Mantuffel-Berlin wies dem Angeklagten in seinen Aufstellungen auf Schritt und Tritt Fehler nach, die bestimmt seien, den Kunden Ergebnisse vorzutäuschen. Die beiden Systeme seien wertlos. Gutachter Schriftsteller Georg Ehlers vom „Deutschen Sport“ in Berlin schloß sich diesem Gutachten an. Jungen aus Köln, Essen, Bochum, Magerburg und Berlin schloßen sich teils betrogen, teils waren sie begeisterte Anhänger des Systems. Der Staatsanwalt beantragte 1800 Mk. Geldstrafe. Das Urteil lautete jedoch auf Freisprechung. Betrug liegt voraus, daß der Betrogen in Unkenntnis über den wahren Wert der empfangenen Sachen sei. Das Verbrechen aber bei solch erfahrenen Sportleuten, wie es die Zeugen seien, nicht angenommen werden. Das Gericht stellte ausdrücklich fest, daß der Angeklagte wohl geduldet habe, wie wertlos seine Systeme seien, hatte aber den Tatbestand eines vollendeten Betruges nicht für erwiesen.

Düsseldorf, 8. April. (Durch seine Schrift überführt.) Dem Gastwirt Heinrich Reuten aus Düsseldorf-Westen wurde gelegentlich einer Bierreise in der Nacht zum 8. Februar eine Summe von 18.000 Mark in Zaubermärkchen aus der Kasse gestohlen. Zwei Jahre später wurden der Kriminalpolizei in einem gewöhnlichen Briefumschlage von dem gestohlenen Gelde 17.400 Mk. zugefand. Als Spüßbube hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Wirt Heinrich Wülfersdort zu verantworten, der in der fraglichen Nacht den Bestohlenen durch eine Reihe von Wirtschaften begleitet hatte. Er wurde trotz seines Leugnens zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Als Hauptverdachtsmoment kam die Schrift auf dem Briefumschlage in Betracht, die nach dem Gutachten des Stadtschreibers Dr. Voos diejenige des Angeklagten war.

M-Glabach, 8. April. (Eine Anklage vom Sparen.) Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse hat beschlossen, vom 1. April dieses Jahres ab für jedes in der Stadt M-Glabach neugeborene Kind, dessen Vater weniger als 3000 Mk. Einkommen hat, 1 Mk. Sparanlage zu stiften, in der Erwartung, daß die Eltern und Verwandten sofort etwas hinzusetzen und später das Kind selbst dadurch zum Sparen angeregt wird. Das Sparbuch wird dem Vater bei der Anmeldung seitens des Standesbeamten überreicht.

Köln, 10. April. (Großschaden.) Meldungen vom Vorgebirge zufolge haben die starken Regengüsse eine geradezu verheerende Wirkung unter den Äpfeln und Weizenfeldern und den Getreidefrüchten hervorgerufen. Auch in jenen Gegenden des Oberrheins, in denen der Winter infolge der schlechten Weimerte auf den Obstweiden verlegt, sieht es traurig aus. Der Winter steht vor einer erneuten Katastrophe, weil er keine Hoffnung speziell auf einen reichen Frühlingsertrag setzte, die nunmehr durch das ankommende Frühwinter total vernichtet ist. In einzelnen oberrheinischen Gemeinden rechnet man mit einem durch das Frühwinter verursachten Verlust von etwa 100.000 Mk.

Köln, 8. April. (Das bezaubernde Bildnis.) Eine Sängerin, die sich um eine Stelle in einem Restaurant bewarb, sandte ihr Bild ein. Der Kapellmeister beschloß, „90 Mk.“ alles frei, gilt als Kontrakt, kommen.“ Die Sängerin wurde aber, als sie kam, nicht entlassen. Es wurde ihr bedeutet, sie sei nicht die auf der Karte abgebildete Dame, diese Photographie stelle eine jüngere Dame dar. Die Sängerin klagte nun an

Gewerbegericht auf Zahlung von 66 Mark Kundigungsentschädigung. Das Gericht verurteilte den Kapellmeister zur Zahlung dieses Betrages. Die Einrede, daß die Sängerin mit der auf der Karte abgebildeten Persönlichkeit nicht identisch sei, sei verfehlt, da dieses Bild dasjenige der Sängerin sei.

Köln, 10. April. Zwei Güterzüge fuhren Samstag vormittag zwischen Rast-Süd und Deutz gegeneinander. Die Lokomotive stürzte den Eisenbahnstamm hinab. 18 Eisenbahnwagen wurden beschädigt, zwei Beamte erlitten Verletzungen. Gegen Mittag konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Essenkirchen, 10. April. (Möbelwagen vom Zuge zertrümmert.) Freitagabend 1/11 Uhr wurde an einem Bahnübergange an der Vonnestraße ein Möbelwagen der Firma Johann Schäfer von hier von einem von Vonn kommenden Zuge erfasst und zertrümmert. Der Aufseher Hermann Kirschner wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Vonn, 10. April. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil der Strafkammer vom 1. April, durch welches die Angeklagten im Vonnener Bankprozeß freigesprochen wurden, Revision angemeldet.

Godesberg, 8. April. (Großes Gesellschaftshaus.) Der M-G-B. „Cäcilie“ hat in seiner Sitzung den Bau eines großen Gesellschaftshauses beschlossen und dafür das Meyerische Grundstück in der Bahnhofstraße zum Preise von 125.000 Mk. zu erwerben. Die dort stehenden Wohngebäude sollen niedergelegt und ein Neubau mit mehreren Geschäftsläden und Wohnungen errichtet werden, nebst einem nach der Mißtheorie auslaufenden großen Konzertsaal mit Wirtschaftsräumen. Der Kostenaufwand ist auf vorläufig 450.000 Mk. veranschlagt.

Koblenz, 8. April. In der Unnat von Zigeunern und den an Wildheit erlittenen Verfolgungen der Bande erklärt die „Koblenzer Ztg.“ aus Coblenz im Rundschreiben: Gegen 5 Uhr kam ein 18jähriges Mädchen aus Breitscheid blutend in das Dorf und erzählte, daß es im Walde von zwei Zigeunern angefallen und mißhandelt worden sei. Es war ihnen dann entwichen, und nachdem es von 2 bis 5 Uhr im Walde herumgelaufen war, fand es den Weg hierher. Sofort machten sich einige Männer auf die Suche nach den Unholden. Man fand eine Zigeunerbande von drei Männern und drei Frauen und brachte sie hierher. Als man sie einfingern und die Polizei holen wollte, sprang eine der Frauen einem Förster an den Hals und hielt ihn fest, während die übrigen in den nahen Wald entliefen. Eine weitere Verfolgung war infolge der eintretenden Dunkelheit nicht mehr möglich. Donnerstags morgen wurde die ganze Polizei und die Förster aus der Umgegend aufgeboten, um den Wald abzusuchen. Nachmittags wurden zwei der Zigeuner in Landert angetroffen, wo sie gerade einen Einbruchdiebstahl ausführen wollten. Sie ließen die Gefahr merken, versuchten sie zu entfliehen. Einer von ihnen entkam auch durch ein Fenster, während der andere festgenommen wurde.

St. Goarshausen, 8. April. Eine bewegliche Klage kommt aus dem Rheine, rund 300 Einwohner zählenden Dörfchen Brach im hiesigen Kreise. Das kleine Dörfchen heizt sich immer mehr der Dörfer scheint in der Bevölkerung der Weise von der Ehefrau des hiesigen Pfarrers, wie sich aus dem folgenden, im „Rheinischen Tageblatt“ veröffentlichten Erguß ergibt: „Auch für unsere Dörfer ist es sicher angebracht, wenn man die Einführung einer Zugsgeleisenlinie in Betracht zieht. Wir haben hier mindestens 15 bis 20 heimatliche junge Männer, die könnte sich unsere Gemeinde einen ganz ansehnlichen Betrag zur Deckung ihrer Ausgaben dadurch sichern. Unserem Herrn Standesbeamten, der ja auch stets in dieser Weise Klage führt, würde dadurch sicher manches Bärchen zugeführt, so daß er auch für unsere Gemeinde wieder einmal seines Amtes walten könnte. Pflicht unseres Herrn Bürgermeisters wäre es, einmal in dieser Weise vorzugehen, denn die stets abnehmende Einwohnerzahl ist für unsere Dörfer ein großes Übel.“ Das ist sicher die Stimme eines mit Bürgern geeigneten besorgten Familienvaters! Aber recht hat der Mann: es ist wirklich Zeit, daß der Herr Bürgermeister einmal „in dieser Weise“ vorgeht und dafür sorgt, daß die Zugsgeleisen nachdrücklich daran erinnert werden, was sie der Zukunft Bärchen schenken werden, und daß die stets abnehmende Einwohnerzahl des Dörfes, die hier „kein gutes Resultat“ genannt wird, auch auf sie ein schlechtes Licht wirft. Oder sollte der Herr Bürgermeister gar selbst Zugsgeleisen sein?

Wiesbaden, 8. April. (Gleichzeitiger Tod zweier betagter Brüder.) In seiner Wohnung verstarb der Generalleutnant a. D. Maximilian Steinmann im Alter von 68 Jahren. In derselben Stunde starb auch sein Bruder Oberleutnant a. D. Franz Steinmann aus Oberlahnstein im Alter von 74 Jahren, der seit einigen Tagen in Wiesbaden zur Kur weilte.

Frankfurt (Main), 8. April. Der Kampf zwischen Milchproduzenten und Händlern wird hier entschieden durchgeführt. Die Händler verweigern den Lieferanten, die auf der Erhöhung von einem Pfennig bestehen, die Übernahme der Milch. Der Ausfall wird durch Milch von norddeutschen und dänischen Molkereien gedeckt. Das scheint jedoch bis jetzt noch nicht völlig zur Versorgung des Gebiets Frankfurt zu genügen, da eine wieder von etwa 500 Händlern beschickte öffentliche Verammlung in einer Entscheidung die Bevölkerung bittet, den Milchverbrauch aufs äußerste einzuschränken. Es fehlt vor allem noch an den nötigen Kernen zum Herbeischaffen der in genügender Menge angebotenen Milch.

Strasbourg i. E., 8. April. Aufregende Szenen haben sich in einer Kriegsgerechtsprechung abgespielt. Vor dem Gericht hatte sich ein 20jähriger Einjähriger wegen Diebstahls verantworten. Er war angeklagt, einem Kameraden 100 Mark aus einem Schranke gestohlen und das Geld für sich verbraucht zu haben. Der sehr nervöse Angeklagte, der sich schon seit sechs Monaten in Untersuchungshaft befindet, bekam während der Verhandlung einen Anfall, bei dem er einen Stuhl zertrümmerte und dann seinen Kopf mit voller Wucht aufschlag, so daß er blutend aus dem Saale getragen werden mußte. Die anwesenden Eltern gerieten in große Erregung

und machten das auf zwei Zwischenfälle. — Zuerst aller Vorausfinden. Von über's Meer über die dänische und Norwegische Liebeshaft, denn die Schiffe müssen zurückgelegt werden für die Verprobanten auf glücklicher drahtloser Verbindung der Hauptstädte. — Mörd. Von der gefahrt ist der Busdorf, Busdorf fing Dezember u. in Mals ningspote. — Drei K. ten und nach hatte in W. In diesem ung einen die wieder, Berlin und die leute ausgriffen wor Namen Jul Julian S. n längerer dem Raubm zunächst nach louski unter seinen Koffe nach Bremen Nemor, wo abgehahren fahrenden S. Funkenf. dann von d gegen und r fer erkannt, geständig, l will aber l. it jedoch hat und das men. Der Auslieferung kriminalsch troffen und um auch die louski auf. — St. Aus Colon Damphr, Südböhe, „Berge“ der löste der. — D. aus Nidpo schäftliche dung eines mitgenomm irren plan sie in einen tragen und Schwierigke Geld und benden sind. — C. Osterode a dortigen M maßten in ten eine l manermtend der einem Dar gelegt mi verlegt werden. In Morgen ein große Auf Scherz gen Gaudium politstten R laufen. R Herren W in den W. — Z. zu Donau Glas und Verletzung sion in ein. — F. lich ist be Europa. „Schädel“ arbeitet h Blatt ersa nal“, der beteiligt i halten, n verbunden. — J. Raballer Estador a s h a l l vollem G. Pferde z aus dem die Nach ten nach werden. — J. französis Unterfieb die gegen neue Erf zur See nannte. Die Man

36 Mark Kün-
berurteilung. Die
auf der Offerte
entfalte sei, sei
er Klägerin sei.
Güterzüge
Kast-Süd und
tomotive stürzte
Eisenbahn-
zwei Be-
gen. Gegen
aufgenommen
(Möbelwagen
tag abend 1/11
hange an der
Kirma Johann
Dann kommen-
mmer. Der
so schwer
farb.
Staatsanwalt
rakammer vom
klagen im
geprochen
roßes Geisell-
"Cécilia" hat
großen Geisell-
das Mehrheit
um Preise von
dort fiebernd
ein Neubau
Bewohnen er-
der Möbelfabrik
mit Wirtschaft
auf vorläufig
der Bluttat
dieser erinnern-
die "Koblenzer
nach: Gegen
aus Breit-
zählte, daß es
angefallen und
dann ent-
bis 1 Uhr im
den Weg hier-
Kamen auf die
an fand eine
und drei Frauen
sie einführten
ang eine den
und hielt ihn
nahe Waid
war infolge
mehr möglich,
ge Polizei und
oben, um den
den zwei der
wo sie gerade
wollten. Als
sie zu ent-
auch durch ein
kommen wurde.
Eine be-
deinen, und
Brath im
sich heimlich
scheint in be-
heischen be-
folgenden, im
ten Erguß er-
es sicher an-
einer Jung-
die. Wir ha-
schäftsfähige junge
Gemeinde einen
einen ihrer Aus-
stehens-Weise Lage
es Mädchen
jere Gemeinde
des walteten
Bürgermeisters
Bürgermeister,
dem ist für un-
at." Das ist
ren gegeneinander
recht hat der
Herr Bürger-
vorgeht und
nachdrücklich
der Zukunft
des abnehmende
r, kein gutes
ein solches
Herr Bürger-
zeitiger Tod
iner Wohnung
v. Maxim-
in 68 Jahren.
Bruder Ober-
n aus Ober-
er seit einigen
April. Der
und Gaud-
auf der Gaud-
die Abnahme
von Milch von
reien gebrä-
dell völlig zur
zu genügen,
denn befinde
schließung die
brauch auf
or allem noch
schaffen der in
Aufregende
sgerichtet
hatte sich
Diebstahls zu
einem Kame-
ante geföhlen
haben. Der
von seit sechs
inbet, bekam
fall, bei dem
dann seinen
daß er blu-
a mußte. Die
Erregung

und machten dem Gericht Vorwürfe. Das Urteil, das auf zwei Monate lautete, konnte wegen des Zwischenfalls nicht endgültig ausgeprochen werden.

Aus aller Welt.

— **Interessante Zepelinfahrten** werden aller Voraussicht nach in diesem Sommer stattfinden. Von Hamburg aus werden Fernfahrten über's Meer gemacht werden, die wahrscheinlich über die dänischen Inseln bis nach Schweden und Norwegen gehen werden. Es handelt sich um Uebungsfahrten zu der großen arktischen Expedition, denn die zur Verwendung kommenden Luftschiffe müssen die Fahrt nach Spitzbergen selbst zurücklegen. Graf Zepelin hält die ganze Expedition für vollkommen gefahrlos, da auch die Versprobenfrage durch Stationen im Eise auf glückliche Fahrt zu sein scheint. Mittels drahtloser Telegraphie stehen die auf der Fahrt befindlichen Luftschiffe dauernd in Verbindung mit der Hauptstation in Spitzbergen.

Mörderjagd über den Ozean.

Von der Mörderjagd nach Amerika zurückgekehrt ist der Berliner Kriminalbeamte Busch, über dessen Fahrt schon berichtet wurde. Busch fing den polnischen Mörder, der am 21. Dezember v. J. den Bankbeamten Anisov in Warschau durch vier Schüsse mit der Wroningschloß niederstreckte.

Drei Kerle waren damals bei Anisov eingetreten und nach dem Raubmord verschwunden. Einer hatte in Minsk die Wroningschloß gekauft. In diesem erkannte Busch nach der Beschreibung einen gewerblichen russischen Eisenbahndieb wieder, der zwischen der russischen Grenze, Berlin und Hamburg hin und her reiste, um Landstrolche auszuführen, und von ihm in Berlin ergriffen worden war. Der Kerl war unter dem Namen Julius Kliman ergriffen, aber als ein Zirkus Suchowski festgehalten und zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden. Nach dem Raubmord in Warschau entflohen die Täter zunächst nach Russland. Von dort gelang es Suchowski unbekannt nach Berlin zu kommen und seinen Koffer zu holen. Busch folgte seiner Spur nach Bremen und mit der „Pennsylvania“ nach New York, weil der Mörder mit dem „Bieten“ schon abgefahren war. Der Kapitän dieses langamer fahrenden Schiffes wurde unterwegs durch einen Funkenspruch verständigt. Busch fuhr dann von New York aus dem „Bieten“ wieder entgegen und nahm den Verbrecher in Empfang. Dieser erkannte auch den Beamten wieder. Er ist geschäftig, bei der Tat beteiligt gewesen zu sein, will aber die Schüsse nicht abgegeben haben. Es ist jedoch erwiesen, daß er die Pistole gekauft hat und daß die vier Kugeln aus dieser Waffe kamen. Der Mörder sitzt in New York in Haft. Der Auslieferungsverfahren ist eingeleitet worden. Der Kriminalhauptmann Busch ist in Berlin eingetroffen und wird sich sogleich nach Russland begeben, um auch die Spur der beiden Komplizen des Suchowski aufzunehmen.

— **Strandung eines deutschen Dampfers.** Aus Colombo wird gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Bergedorf“ beim Kap Comorin an der Südküste Indiens Schiffbruch erlitten hat. Der „Bergedorf“ hatte 4489 Tonnen Gewicht und gehörte der Deutschen Australialinie.

— **Die verschwundene Familie Wagner** aus Nidda ist wieder gefunden worden. Geschäftliche Schwierigkeiten, insbesondere die Pfändung eines Pferdes, hatten die nervösen Leute mitgenommen, daß sie den Kopf verloren. Sie irrten planlos in Berlin umher, bis Verwandte sie in einem Bierauskunft in der Dresdener Straße trafen und zu sich nahmen. Die geschäftlichen Schwierigkeiten sind gar nicht unüberwindlich, da Geld und Waren noch in erheblicher Menge vorhanden sind.

— **Ein Aprilscherz von Brimancern.** In Osterode am Harz gelang es den Brimancern des dortigen Realgymnasiums ihre Lehrer folgendermaßen in den April zu schenken. Sie verfertigten eine lebensgroße Puppe, legten ihr eine Brimancermütze auf und hingen dieses Monstrum während der Nacht auf dem Schulhof hoch oben in einem Baume auf. Darunter wurde ein Brief gelegt mit den Worten: „Da ich Ostern nicht verfehle, konnte ich nur diesen Schritt wagen.“ Im Lehrerkollegium herrschte am anderen Morgen beim Anblick des schwebenden Menetekels große Aufregung, man wurde aber schließlich den Scherz gewahrt und am Nachmittag sah man zum Gaudium des ganzen Städtchens den Stadt-polizisten mit einem Polizeihund von Haus zu Haus laufen. Nach Enttüllung der Frevelthat wurden die Herren Brimancer vom Direktor auf vier Stunden in den Arrest geschickt.

— **Zwei weitere Opfer.** Im Krankenhaus zu Zonsauroth sind die 24jährige Dienstmagd Glas und die 21jährige Franziska Fröhlich ihren Verletzungen erlegen, die sie bei der Benzinexplosion in einer Fabrik zu Merzingen erlitten hatten.

— **Frankösisches Schwindelstück.** Bekanntlich ist bei dem von französischer Seite geplanten Europa-Rundflug die deutsche Etappe ausgefallen worden. Wie hauptstädtische Kreise gearbeitet haben, geht daraus hervor, daß in einem Blatt erzählt wurde, der Herausgeber des „Journal“, der an dem Fluge in hervorragender Weise beteiligt ist, werde den Schwarzen Adlerorden erhalten, mit dem eine Rente von 18000 Mark verbunden sei!

— **Waffenkurz bei einer französischen Kavallerie-Übung.** Bei Marlotte geriet eine Eskadron der dritten Dragoner auf eine frisch asphaltierte Straße. Da die Reiter in vollem Galopp dahinströmten, kamen zahlreiche Pferde zu Fall. Fünfzehn Reiter wurden aus dem Sattel geworfen und zum Teil durch die nachfolgenden schwer verletzt. Sie mußten nach dem Spital in Fontainebleau gebracht werden.

Beiden starker Ermüdung, konnte aber die Aufgäbe ohne Störung durchführen. Zu Versuchszwecken hatte man auch eine Anzahl Vögel an Bord gebracht; alle hielten die Fahrt gut aus.

— **Der falsche Marquis Roquefeuil**, der unter falschem Namen 3 Frauen geheiratet haben soll, hat sich bei der Polizei in Paris als Gefangener gestellt.

— **Feuergefecht mit Eisenbahnräubern.** Nach einer Meldung von der russischen Grenze veranlaßten mehrere Kompanien Soldaten und ein großes Aufgebot von Polizisten eine Razzia auf die Banditen, die kürzlich einen Zug der Warschau-Wiener-Bahn überfallen und beraubt haben. Im Tschiner Walde wurden mehrere Personen bemerkt, die beim Anblick der Polizei die Flucht ergriffen. Es entstand zwischen den Polizisten und den Banditen ein richtiges Feuergefecht, wobei ein Polizist schwer verletzt wurde. Ein Bandit wurde ergriffen; er ist dringend verhaftet, am Lieberfall auf den Eisenbahnausgetretenen zu haben. Nachträglich wurden noch 17571 Rubel im Walde zerstreut aufgefunden, so daß in den Händen der Räuber noch 24708 Rubel blieben.

— **Das Unglück in der Bancroftgrube** ist bedeutend schlimmer, als man anfangs dachte. Bis jetzt sind 70 Leichen geborgen, inbessenen sind noch mindestens 15 in der Grube. Die Toten sind bis auf acht alle Ungarn und Polen.

Wieder eine Grubenkatastrophe.

Die merkwürdige These der „Duplizität der Ereignisse“ hat sich wieder einmal bestätigt. Dem ausführlich gemeldeten Grubenunglück in Seranton ist eine zweite Katastrophe in Amerika gefolgt. Wir verzeichnen nachstehende Meldung:

Auf der Kohlenzeche „Littleton“ in Alabama sind zweihundert Sträflinge, die dort arbeiten, infolge einer Explosion eingekerkert. Man befürchtet, daß die meisten tot sind. — Ein anderer Bericht besagt: Von hundertneunzig Sträflingen, die dort arbeiteten, waren bis mittag nur zwanzig lebend geborgen.

Alabama gehört zu denjenigen Staaten, die die Sträflinge als Arbeiter in industriellen Unternehmungen beschäftigen. Die Löhne, die die Sträflinge durch ihre Arbeit erzielen, fließen in die Staatskasse, die daraus einen ansehnlichen jährlichen Gewinn erzielt.

— **Eine furchtbare Tragödie** hat sich an Bord des Dampfers „George Washington“ auf der Fahrt von New York nach Plymouth abgespielt. Dort überfiel ein Amerikaner, der als Passagier zweiter Klasse reiste, den Assistenzarzt des Schiffes, Dr. Bogheer, der ihn nach dem Lazarett bringen sollte, weil bei dem Amerikaner sich schwere Anzeichen von Verwundungsbahnen bemerkbar machten. Der Amerikaner glaubte, er würde von Milgiden der „Schwarzen Hand“ verfolgt, die ihn töten wollten. Es gelang dem Amerikaner, sich den Händen des Arztes zu entwinden und ihm einen Dolch in den Rücken zu bohren. Der Stich wurde mit solcher Heftigkeit geführt, daß er die Lunge des Arztes schwer verwundete. Das Befinden des Arztes gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß.

— **Freipruch einer Mörderin.** Die Geschworenen von Fort Worth in Amerika haben die Rechtsanwältin Beatrice Brooks, die eine Telefonkette erschoss, mit der ihr Gatte ein Liebesverhältnis unterhielt, freigesprochen. — Die ganze Verhandlung war äußerst trübenreich. Der Anwalt der Angeklagten zog alle Register der Sentimentalität in seinem Plädoyer auf. Er schilderte die Heiligkeit des Hauses und Herdes und schloß damit, daß er mit trübenreicher Stimme das „Home Sweet Home“ anstimmte. Die Tränen fließen ihm aus den Augen, als er auf seinen Stuhl zurücktrat, und der ganze Gerichtssaal schloß sich herzzerreißend mit.

Neueste Nachrichten

W — Wolff's Bureau, H — Strich's Bureau, Z — Privattelegramm.

Aufsehen erregendes Nachspiel in der „Wahrheits-Affäre“.

H Berlin, 10. April. Wie die „Welt am Montag“ meldet, ist gegen den Kriminalkommissar v. Treslow II eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Ein Berliner Bankdirektor soll den Nachweis erbracht haben, daß v. Treslow für die „Wahrheit“ die Artikel geliefert hat, wegen der seinerzeit der verantwortliche Redakteur Weber in Zwangshaft genommen wurde.

Raubmörder Kowoll erschossen.

H Reuthe, 10. April. Raubmörder Kowoll, der in den letzten Wochen in Gemeinschaft mit seinem Komplizen Belens 4 Morde verübt, wurde gestern nach heftigem Kampfe erschossen und Belens schwer verletzt verhaftet. Bei dem Kampfe wurden 4 Polizisten verwundet. (Siehe auch „Aus aller Welt“.)

Ein deutsches Luftschiff in Frankreich gelandet.

W Paris, 10. April. Gestern nachmittag landete bei Billers les Moyons ein mit 3 Luftschiffen besetzter deutscher Ballon. Die Luftschiffe wurden nach Larages gebracht, konnten aber abends wieder entlassen werden, da sich keinerlei verdächtige Papiere bei ihnen vorfanden.

200 Menschen bei einem Brande umgekommen.

H London, 10. April. Die „Times“ berichtet aus der Drißchaft Boona: Hier ereignete sich ein furchtbares Unglück. Zahlreiche glücklicherweise einer christlichen Gemeinschaft waren in ihrem Versammlungshaus zu Religions-Übungen anwesend, als plötzlich eine Feuerbrunst entbrach.

200 Personen, Männer, Frauen und Kinder, sollen umgekommen sein.

Zu den Bergwerkskatastrophen in Amerika.

H London, 10. April. Dem „Observer“ wird aus New York telegraphiert, daß mindestens 300 Menschen bei den beiden letzten Grubenkatastrophen in Amerika den Tod gefunden haben. Bei der Katastrophe in der Banner Grube war die Luft so stinkend, daß die Rettungsmannschaft nicht bis zur Brandstelle vordringen konnte. Die Bergungsarbeiten dauern fort. Ein Mitglied der Rettungsrettungsmannschaft kam dabei um. Der Mann erlag dem tödlichen Qualm, abgesehen er mit einem Sauerstoffapparat ausgerüstet war. Man glaubt, daß der Sauerstoffvorrat erschöpft war. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, da vermutet, daß die Ausrüstung der Rettungsrettungsmannschaften mangelhaft gewesen ist.

Besuch des griechischen Königs auf Korfu.

H Athen, 10. April. König Georg von Griechenland reist nach Korfu, um das deutsche Kaiserpaar und die ebenfalls hier eingetroffene Königin-Mutter Alexandra von England zu begrüßen.

Riesen-Feuersbrunst.

W Tokio, 10. April. Das Stadtviertel Yoshiwara ist niedergebrannt. 5000 Gebäude sind zerstört. Der Wind trieb das Feuer 4 Meilen nordwärts. 6000 Personen sind obdachlos. Viele wurden verletzt. Umgekommen ist niemand.

Standesamt Kamen.

Vom 16. bis 31. März 1911.
Angebote: Bergm. R. S. Spiller u. Wwe. Luise Auguste Wiemer geb. Zechner, Kamen; Bienenhändler O. S. Ferkau u. Theresia Ferkau, Kamen; Bergm. W. Gramer u. Hedwig Wivine Gramer, Kamen; Bergm. F. R. Wiedt u. Emma Gramer, Bergkamen u. Kamen; Kaufm. H. S.

Bekanntmachung der Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1911 im Stadt- und Landkreise Hamm.

Es werden hierdurch zur Teilnahme an der Kontrollversammlung zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgerufen: Die Unteroffiziere und Mannschaften (auch Salbinthalen und zeitig Ganzinthalen, sowie diejenigen Personen der Reserve und Landwehr I, welche hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I oder II zurückgestellt sind) der Jahrgänge 1898 bis einschließlich 1910, sämtliche Ersatzreservisten, die zur Disposition der Truppen beurlauben, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie alle diejenigen seither außer Kontrolle befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, über deren militärisches Dienstverhältnis eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist. Die tige Entscheidung nach nicht getroffen ist. Die tige Entscheidung nach nicht getroffen ist. Die tige Entscheidung nach nicht getroffen ist.

Kamen (Grafraum des Herrn Wirts Reinhard, Schützenhof).
Stadt Kamen.
Gemeinden: Bergkamen, Overberge, Rottum, Derne und Verche (vom Amtsbezirk Bickum) und Südkamen (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).
19. April, 8 Uhr vormittags: Reservisten der Jahrgänge 1904 bis 1906;
19. April, 10 Uhr vormittags: Reservisten der Jahrgänge 1907 bis 1910.
19. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem Zeichenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1898 bis 1910; Mannschaften, die auf Schacht „Grimberg“ arbeiten: Mittagsdinner;
19. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem Zeichenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1898 bis 1910; Mannschaften, die auf Schacht „Grimberg“ arbeiten: Frühstück.
Kamen (Grafraum des Herrn Wirts Reinhard, Schützenhof).
Stadt Kamen.
Gemeinden: Bergkamen, Overberge, Rottum, Derne und Verche (vom Amts-

F. W. Täger u. Frieda Höding, Herborn und Kamen; Bergm. E. Kunze u. Theresia Katharina Dillo, Kamen; Metzler M. G. Semmerberg und Charlotte Maria Schenkmann, Welter u. Bochum; Kaufm. L. Merin u. Anna Marie Charlotte Kurrelmeyer, Kamen u. Esenbrück.

Vermählte: Stellmacher F. Neuhoff und Sophie Schumacher, Kamen u. Bergkamen; Konditor L. Sauerländer u. Auguste Merin, Herde u. Kamen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarnanten: Bergm. H. S. Quellenberg; Bergm. F. A. Werth; Bergm. B. Droste; Dreher R. Kleiböhmer; Sattler A. Neuhoff; Schuhmacher D. Burgmeister; Schuhmachermeister F. G. Dröge; Uhrmacher W. Gufemann. — Eine Tochter den Nachbarnanten: Bergm. F. Werth; Bergm. S. S. Müller; Bergm. R. Radnutt; Realprogymnasiallehrer E. G. H. Friedrichs; Dachdecker A. A. Fröhlich; Kaufm. W. Eising.

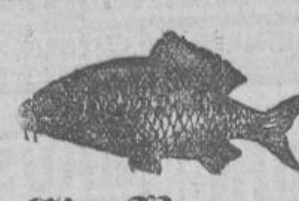
Gestorben: F. W. Täger, 9 M.; Pauline Marie Dorothea Karoline Großer, 6 M.; Bergmann R. Schifmann, 53 J.; Ehefrau Bergm. F. Sollenhorst, Anna geb. Köster, 34 J.; F. Kneuper, 10 M.; Wilhelmine Sophie Quellenberg, 2 J. — Eine männliche Totgeburt.

Der Todesweg auf den Bis Palü.

Roman von Richard Vos. In einer fesselnden Weise vollendet sich das Schicksal zweier Menschen, deren Wege sich schieden, obwohl die Natur selbst sie unaufhörlich aneinander leitete. Der Graf von Widding-Wild geht mit Edda Daffis vom freien Graf des Bis Palü, des wolkenragenden Felsgebirges der Berninaalpen, in den weissen Tod, der die beiden für immer vereint. Unten im Tale aber reist ein junges Menschenkind, die Frau des Grafen, durch die schmerzvolle Liebe für ihn, der im tiefsten Innern einer anderen gehörte, zum Weibe, zur Mutter heran. — Hinreißende Schilderungen der gewaltigen Natur, in der sich diese Tragödie dreier Menschen abspielt, und eine meisterhafte Darstellung der Komödie des gesellschaftlichen Lebens in den vornehmen Fremdenherbergen des Engadins bilden die wirkungsvolle Folie für die einfache, großartige Handlung.

Wie die bereits früher erschienenen Bände der „Mitteln-Bücher“ ist auch dieses Werk, welches hier zum ersten Male in Buchform veröffentlicht wird, für 1 M. in allen Buchhandlungen und auf den Bahnhöfen erhältlich.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Ein Waggon

frische Fische

Kabliau, Schellfisch, Schollen, Bresem, Plöge, Hecht.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

Gebr. Wolff, Kamen.

Die Eierleger

besten
sind unsere ital. Gührer. Millionen
gelief. Ca. 4 Monat alte M. 1.75,
bald legende M. 2.20, legere M.
3.—, bei 10 St. 1 Freiuh. Ga-
rantie leb. Ankunft. Katalog frei
ab. faml. Zuchtgefäße, tragb. Ge-
fäßgehäuse, Zuchtgeräte 25 Pf.
Gefäßgepark i. Auerbach 25 Pf.

Marktpreise.

Produktentwürfe.
Neu, den 10. April 1911.

Weizen	100 Kilo	19.50	18.50
Haar	"	15.40	14.40
Dafel	"	15.70	14.70
Kartoffeln	50	4.50	4.20
Senf	"	3.20	2.70
Wurme-Don	"	4.20	3.70
Maischmittroh	500	16.00	—
Glendruck	"	18.00	—
Kleien	50 Kilo	5.50	—
Mübel in Partien	"	—	—
v. 100 Btr. 100	"	60.50	—
oo. tafweise 100 Kilo	"	62.50	—
geremmt. Del	"	63.50	—
Müßchen 1000 Kilo	"	78.00	—
in klein. Part.	"	82.00	—

Billige Schürzen.

Ich-offeriere einen **Posten Schürzen** und zwar:

la. gedruckte Bord-Schürzen, Siamosen-Bordschürzen, reizende Siamosen-Kinderschürzen, türkische Kinderschürzen, schwarze Kinderschürzen, elegante weisse und farbige Zierschürzen mit u. ohne Träger, Siamosen-Trägerschürzen, Reformträgerschürzen, Miederschürzen, Blusenschürzen.

Die Schürzen sind sämtlich aus guten waschechten Stoffen hergestellt.

Jede Schürze kostet 95 Pfg.

Kamen.

F. W. Heineke.

Charfreitag

abends 7 Uhr, Reinoldikirche
DORTMUND, 3643

Matthäus-Passion

von
Johann Sebastian Bach.
Karten a Mk. 2.—, Mk.
1.— und M. 0,75 im Ver-
kehrsverein am Markt. 563

Für die Karwoche

empfiehlt:

la. Angelschwämmchen,
la. Kabbian,
la. Schollen,
la. Zander,
la. Hecht,
la. Heilbutt

Bestellungen erbitte baldigst,

Kaufhaus
für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

Sahnen-Schichtkäse

empfiehlt

Kaufhaus
für Lebensmittel
Johanna Glaesser,
Weststraße 21 Fernruf 114.

Echte Monikendamer Bratbündlinge

Letzte Sendung Dienstag ein-
treffend, empfiehlt

Kaufhaus
für Lebensmittel
Johanna Glaesser,
Weststraße 21 Fernruf 114.

Für die Osterfeiertage

empfiehlt:

Reue Hamburger Gänse
Enten
"Brüsseler" Boularden
Suppenhühner

Bestellungen bitte frühzeitig.

Kaufhaus
für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

5000 Oster-Eier!!

werden verschenkt!

Mittwoch, den 12. April bis
Samstag, den 15. April
erhält jeder Käufer beim Einkauf von
2 Pfund Margarine und 1 Pfund ge-
brannten Kaffee (Festmischung)

ein Osterei

gefüllt mit feinen Bonbons,
außerdem die so beliebten Gutscheine.

Filialen in

Kamen, Weststrasse 54

Kamen, Bahnhofstrasse 53

Pass's Butter-Halle

An beiden Feiertagen bleiben die
Geschäfte geschlossen. 524

Fahren Sie
SUPERIOR-RAD
musterhaft in Bau u. Ausstattung,
größte Stabilität,
vorteilhafteste Preisliste!
fordern Sie illustrierte Preisliste auch über
Nähmaschinen, Haushaltsgegenstände,
Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige
Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko
HANS HARTMANN A.G. EISENACH 20.
GRÖSSTES FAHRRAADHAUS MITTEL- u. SÜDEUROPE.

Viel Geld

sparen Sie, wenn Sie Ihre
getragene Herren- und Damen-
Garderobe, Schuhe, Möbel usw.
an

H. Jäckel, Kamen
Weststraße 45a 545
verkaufen, weil ich die besten
Preise zahle. Bitte Postkarte.
Ein fast neues

Damen-Fahrrad

billig abgegeben. 572
Wo? zu erfr. in d. Gesch.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Die Verleumdungen, welche
ich gegen die Eheleute
Bergmann Wilh. Schlüter,
hier selbst, ausgesprochen habe,
nehme ich hiermit als unwahr
zurück.

Weddinghofen.
Heinr. Witte.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Gemeindesteuerlisten der Stadt Kamen
für das Steuerjahr 1911 liegen gemäß § 80 Abs. 3 des Ein-
kommensteuer-Gesetzes in der Fassung der Bekanntmachung
vom 19. Juni 1906 vom 13. d. M. ab 14 Tage lang
zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf unserem Steuerbureau
im Rathause, Zimmer 3, aus.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen
einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Aus-
legungszeit die Berufung an die zuständige Behörde zu.
Kamen, den 8. April 1911.

Der Magistrat: v. Basse.

Mutterberatung.

Am Donnerstag, den 13. April, 4-5 Uhr nach-
mittags, findet im Gemeindehaus, 1. für rechts,
Mutterberatung statt durch Herrn San.-Rat Dr. Len-
mann. Die Mütter haben ihre Säuglinge mitzubringen und
werden zu dieser unentgeltlichen Beratung herzlich eingeladen.
Ansteckende Krankheiten und Keuchhusten sind von der Be-
ratung ausgeschlossen.

Vaterländischer Frauen-Verein
für Kamen. 564

Knaben-Institut Spielwigge

bei Lüdenscheld. — Gegründet 1858. m3664
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung
für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsich-
tigung; beste körperliche Pflege. — Pensionspreis mäßig.
Prospekt frei. 562

Dr. Rentrop.

Drahtgeflechte
für Einfriedigun-
gen aller Art.
50 Meter Geflecht
von Mk. 3,90 an.
**Stechungs-
draht,
Stacheldraht,
Bindebraht, Klammern.
Sämtl. Gartengeräte**
in größter Auswahl.
**Hedenscheeren, Garten-
scheeren, Baumsägen ic.**
Alle Artikel werden zu
billigsten konkurrenzfähigen
Preisen abgegeben. Bei Be-
darf erbitte gefl. Anfrage.
Kamen. C. Müller.
560



Fahrräder, erstklassig, direkt
Private u. Händler von Mk. 54.— an.
Zubehörteile, Mäntel von Mk.
2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem
Fabrikat,
prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56.—
an. 568
Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1898.

**Baumpfähle
Weidenpfähle
Heckenlatten
Stocklatten
Bohnenstangen
Gerüststangen**
empfiehlt billigst
C. Müller,
Kamen, Weststr. 7.

Geld in jeder Höhe auf
monatliche Rück-
zahlg. Heide, Dort-
mund, Stauffenstr.
45. Rückp. 3. Hauje 10-12 u. 4-6.
Ueber 1/2 Million ausbezahlt. 454

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinabschaben, Beingeschwür, Ader-
beine, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Wegen Krankheit des jetzigen
suche zum 1. Mai evtl. später
ein fleißiges 539

Mädchen.

Frau L. Schroelkamp,
Kamen, Bahnhofstraße.

In Essen a. d. Ruhr
findet älteres, fleißiges

Hausmädchen

bei hohem Lohn dauernde an-
genehme Stellung. Kochkennt-
nisse nicht erforderlich. Kleiner
Haushalt. Reisevergütung.
Angebote möglichst mit Pho-
tographie an 559

Frau Maria Augst,
Essen-Ruhr, Kunigundastr. 12.

Zum 1. Mai eine

Wohnung

zu vermieten. 529
Fritz Rebbe,
Oberaden.

Wohnung

Eine freundliche
von 2 Zimmern nebst Keller
zum 1. Mai oder später zu
vermieten. 525
Zu erfragen in der Gesch.

Wohnung

von 3 Zimmern, Keller, zum
1. Mai cr. zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle. 561

Ordnl. Leute erhalten **Kost**
und **Logis** bei L. Knieper,
Nordstraße. 401

Wohnungen

jeder Größe ver-
mietet man am schnell-
sten durch Anzeigen in
der

Kamener Zeitung.

JAVOL
gegen Kopfschuppen
gegen Haarausfall
Javoliere dein Haar
Javol das Beste

Kirchliche Nachrichten.

Nordberg.

Donnerstag, den 13. April.
6 Uhr nachm.: Vorbereitung zum
hl. Abendmahl.
Karfreitag, den 14. April.
9 1/2 Uhr: Vorbereitung z. Abendmahl.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst
anlässlich

Synagoge.

Mittwoch u. Donnerstag: 7 Uhr abds.
Donnerstag u. Freitag: 9 Uhr morg.
Samstag: 9 1/2 Uhr morgens.
Prediger Goffel.

Druck u. Verlag von C. May in Herde

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 43.

Dienstag, den 11. April 1911.

39. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Nicht hoch genug bewertet

kann die von dem Verlage der „Kamener Zeitung“ eingerichtete

freiwillige und kostenlose

Unfall-Unterstützung

werden. Aus derselben können die Hinterbliebenen verunglückter Abonnenten den Betrag von

300 Mark

nach Maßgabe der veröffentlichten und in der Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen erhalten.

Kein Familienvater sollte unterlassen, in solch bequemer Weise seine Angehörigen gegen etwaige Schicksalsschläge zu schützen, indem er Abonnent wird der

Kamener Zeitung.

Im Herrenhause

sprach Fürstbischof Kopp unter höchster Aufmerksamkeit des Hauses über den Moder-nisierungs- und Reformbedarf des Herrenhauses. — Formell sei der Eid daselbst, was schon immer zu den kirchlichen Verpflichtungen gehört habe. Er sei eine rein kirchliche Angelegenheit. Die Universitätsprofessoren, von denen der Eid geschworen worden sei, hätten erklärt, daß sie in ihrer Lehrtätigkeit durch den Eid nicht gehindert seien. Der Eid sei für alle Kategorien von Christen erlassen; er mache aber auch gewisse Ausnahmen, und das sei gerade ein Beweis, daß keine Verletzung staatlicher Interessen beabsichtigt sei. Das habe ihm der Fürst bischof erklärt. Diejenigen, die zugleich ein kirchliches Amt bekleiden, werden sich der Eidesleistung nicht entziehen können. Der Papst hat das Recht und die Pflicht, die Glaubenssätze zu erläutern, auch den Lehrern an den katholischen Fakultäten. Das ist eine rein innerkirchliche Angelegenheit der

katholischen Kirche; deshalb hat sich auch die preussische Staatsregierung in sie nicht eingemischt. Es wäre vielleicht angemessen gewesen, ihr die Aenderung mitzuteilen. Der Papst dachte nicht daran, weil er das innerkirchliche Gebiet allein im Auge hatte. — Der Fürstbischof erklärte im Namen der katholischen Mitbürger, daß durch die neuesten Maßnahmen der Kirche an ihrer Stellung zur Staatsregierung sowie in ihren Beziehungen zu den nichtkatholischen Mitbürgern nichts geändert wird. Sie werden nach wie vor befreit sein, an den hohen Aufgaben der Nation, an der Förderung des Vaterlandes und der Pflege der vaterländischen Interessen mit ihren nichtkatholischen Mitbürgern weiterzuarbeiten. Sie wagen aber auch, die Hoffnung gegen zu dürfen, daß die Regierung auch ihnen gegenüber ihre Stellung nicht ändern wird. Sie werden stets befreit sein, die Interessen der Kirche mit denen des Staates im rechten Einklang zu bringen. — Den Ausführungen des Fürstbischofs stellte Professor Küster-Marbarg das Wort Friedrich des Großen entgegen, daß jeder nach seiner Fassung tätig werden könne, und empfahl die Trennung von Staat und Kirche. — Der Kultusminister äußerte sich im Sinne der neuerdings Darlegungen des Ministerpräsidenten und Reichstanzlers von Bethmann-Hollweg. Der Minister sprach namentlich seine Genugtuung über die Feststellung des Fürstbischofs aus, daß das Bestreben des kirchlichen Papstes auf die Erhaltung eines beträchtlichen und freundlichen Verhältnisses mit der Staatsregierung gerichtet, und daß die Bischöfe in diesem Sinne verständigt seien, damit sie die Ausführung der den Antimodernisierungs- und Reformbedarf der kirchlichen Gewissung des Papstes entsprechend vollziehen und konfurmierende staatliche Interessen in gebührender Weise berücksichtigen. Wenn diejenigen, so schloß Minister von Trott zu Solz, seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede, die in der Trennung von Staat und Kirche ein Unglück für unser Land und Volk erblicken, ihre warnende Stimme erheben, so wird man nicht sagen können, daß das zur Unzeit geschehen sei, und nur wünschen können, daß solche ersten Stimmen nicht ungehört verhallen. Die Staatsregierung wird nach wie vor ihr eifriges Bestreben darauf richten, den konfessionellen Frieden in unserem Lande, dieses hohe Gut, zu erhalten, und wird das in diesen Tagen so oft genannte heilige Gebiet zivilisierten Staat und Kirche auch in Zukunft mit Zurückhaltung und Vorsicht betreten, andererseits

aber nicht davon ablassen, die Würde und das Interesse des Staates zwar ohne Ueberbahrung, aber mit ernster und ruhiger Entschiedenheit zu wahren und zu vertreten.

Unser Handel mit den Schutzgebieten

hat im Jahre 1910 einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren und in der Einfuhr und Ausfuhr zusammen einen Wert von 98,4 Mill. Mk. erreicht. Die Einfuhr Deutschlands aus den Schutzgebieten lag von 22,2 Mill. Mk. im Jahre 1907 auf 29,3 Mill. Mk. im Jahre 1909 und 49,6 Mill. Mk. im Jahre 1910. Die Ausfuhr nach den Schutzgebieten hat sich gleichzeitig von 36,8 auf 40,8 und 48,8 Mill. Mk. gesteigert. In den letzten zwei Jahren hat sich die Einfuhr und Ausfuhr von und nach den einzelnen Schutzgebieten wie folgt gestaltet:

	Einfuhr	Ausfuhr
	1909	1910
Millionen Mark	1909	1910
Ostafrika	7,8	10,8
Südwestafrika	3,3	4,1
Kamerun	11,1	23,5
Togo	3,8	3,2
Neuguinea usw.	1,3	5,7
Samoa	1,9	2,3
Kantonen	0,1	0,1

Besondere Beachtung verdient die Zunahme unseres Imports aus Ostafrika, Kamerun und Neuguinea. Die Einfuhr von Rohbaumwolle aus Ostafrika lag von 2958 Doppelzentner in 1909 auf 5394 Doppelzentner in 1910, aus Togo gleichzeitig von 2556 auf 3214 Doppelzentner. Aus Ostafrika wurden in den beiden letzten Jahren zusammen 8138 Doppelzentner Kaffee, aus Kamerun und Togo in beiden Jahren 21540 Doppelzentner Kakao eingeführt. Die Einfuhr von Koka aus Deutsch-Australien lag von 11983 Doppelzentner in 1909 auf 48320 Doppelzentner in 1910; Samoa lieferte in beiden Jahren zusammen 80212 Doppelzentner Koka. In Palmenölen lieferten Kamerun und Togo in den beiden letzten Jahren 113755 Doppelzentner nach Deutschland.

Sturmzeichen in Mexiko.

Der Sonderberichterstatter der „Köln. Ztg.“ telegraphiert seinem Blatte aus San Antonio

(Texas): Die Friedensverhandlungen in El Paso sind nach vierundzwanzigstündigen, ununterbrochenem Depeschenwechsel mit den Aufständischen in Chihuahua und der Regierung in Mexiko als ergebnislos abgebrochen worden, weil der Rebellenführer Francisco Madero auf dem Rücktritt des Präsidenten Diaz besteht. Madero hat sein Hauptquartier von Bustillos Hacienda nach San Andres, 60 Kilometer von Chihuahua, verlegt und Marichereffschaft angeordnet. Das hiesige Hauptquartier der Aufständischen gibt bekannt, daß alle Friedensangebote widerrufen seien und der Krieg bis zum Ende geführt werden solle. Aus durchaus zuverlässiger Quelle höre ich, daß 95 Prozent des mexikanischen Volkes nur auf das Zeichen zum Aufstand warten. Der Staat Tlaxcala habe sich bereits unabhängig erklärt. Er werde nicht im Bunde bleiben, gleichgültig wer Präsident werde. Madero habe wenig Aussicht auf allgemeine Anerkennung. Ein halbes Duzend Kandidaten für die Präsidentschaft sei im Felde. Es werde erwartet, daß General Reyes Kriegsminister und Vizepräsident werde.

Wie ein vertrauenswürdiger Gewährsmann dem Berichterstatter der „K. Z.“ versicherte, blühe die Lieferung von Gewehren und Munition aus Amerika an die mexikanischen Aufständischen nach wie vor; die Sendungen gingen teils durch die mexikanischen Zollhäuser unter falscher Inhaltsangabe, teils würden sie geschmuggelt; solange die Truppen 250 Kilometer von der Grenze entfernt seien, wäre eine Einstellung des Schmuggels nicht zu denken. In dem mexikanischen Zollhaus in Laredo liegen gegen 16 Millionen Dollar Regierungsgelder, die nicht ins Innere Mexikos gebracht werden können aus Furcht vor der Wegnahme durch die Aufständischen. Man befürchtet jetzt, daß die Aufständischen das Zollhaus stürmen. Der Verlust dieser Gelder würde nicht nur die Empörer stärken, sondern auch die europäischen Anleihe Simonstours übel beeinflussen.

Ein weiteres Telegramm desselben Korrespondenten meldet, daß Präsident Diaz tatsächlich von Amerika gezwungen worden sei, Japan die Errichtung einer Kohlenstation in der Magdalena-Bai zu verweigern. Da die Wirkung der Haltung Mexikos mit Japan nicht sicher voraussehen ist, soll ein amerikanisches Truppenangebot zum Schutze Mexikos vorbereitet werden.

Aus aller Welt.

Der Konkurs des jungen Chyssen.

In dem Prüfungstermin wurde ein Antrag auf Vertagung gestellt. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß keine Masse vorhanden sei. Ein Gläubiger bemerkte, man solle, wenn doch keine Masse vorhanden sei, den Konkurs aufheben. Diese Anregung wurde aber zurückgewiesen. Der Konkursverwalter führte aus, es bestände keine Veranlassung, das Verfahren einzustellen; es sei noch genug von dem Kostenvorschuss vorhanden. Weiter führte der Verwalter aus, daß bis jetzt 52,4 Millionen Mark Forderungen angemeldet sind. Ein großer Teil davon wird bestritten werden. Anerkannt werden heute 3,46 Millionen Mark. Mangels Vorlage der Urkunden werden 9,49 Millionen Mark bestritten. Zur Feststellung kommen heute 12,9 Millionen Mark. Die Firmen Thyssen u. Co. und Chyssen sen. sollen etwa 20 Millionen Mark Forderungen angemeldet haben. Ueberaus mannigfaltig ist auch die Qualität der Forderungen; ebenso verteilen sich die Gläubiger weit hin von der Waterkant bis nach der Schweiz hin. Von den größten Forderungen sind zu erwähnen: 4,43 Millionen Mark von Dr. Borchardt, 264 000 Mk. von Anhalt u. Wagnen, 200 000 Mk. Volksbank in Hamburg, 103 000 Mk. J. Goldschmidt u. Sohn (angemeldet in Höhe des Ausfalls im Konkurs der Niederdeutschen Bank), 289 400 Mk. Braunschweigische Bank, 7,3 Millionen Mark von der Schwester des Gemeindefeldmarschalls (wird zurückgezogen), 6000 Mk. von Carl Neuburger, 7,3 Millionen Mk. von der Niederländischen Bank (übergangen auf die Deutsche Treuhandgesellschaft), 151 000 Mk. Commerz- und Diskontobank (anerkannt), 606 000 Mk. Vereinigte Stein-, Cement- und Mörtelwerke, 1,4 Millionen Mark Gesellschaft für Bauindustrie, 500 000 Mk. Westholsteinische Bank und andere.

— Grauerregende Bilder von Berliner Wohnungsfeld wurden in einer Versammlung vorgeführt, die der Berliner Ausschuss für städtische Wohnungsaufsicht einberufen hatte. Der Privatdozent Dr. Wehl zeigte durch Lichtbilder das Innere von zahlreichen Wohnungen in den Außenbezirken, die die ganze Mißere grüßlicher Berliner Wohnungen offenbarten. Da sah man Kellerwohnungen, wo in einem wenige Meter großen

Raum ca. ein Dutzend Personen hausten, wo Kranke und Gesunde, Kinder und Erwachsene und öfter auch noch Schlafurkunden in vollständig ungenügenden, luft- und lichtlosen Räumen sich aufhalten mußten. Der Redner gab ein reichhaltiges Zahlenmaterial zum besten, aus dem die Tatsache hervorging, daß die Polizei im Laufe einiger Jahre mehrere tausendmal um Räumung ungenügender Wohnungen angegangen wird. Dabei bleiben aber noch eine ganze Reihe Wohnungen unberücksichtigt, die gleichfalls nicht den gesundheitlichen Anforderungen in Bezug auf Raum, Licht und Luft entsprechen. Nach der letzten Statistik im Jahre 1905 gab es in Berlin noch 25 000 Kellerwohnungen. Welche Fälle von gesundheitlicher Schädigung darin enthalten ist, läßt sich gar nicht ausdenken. Nachdem noch weitere Redner gesprochen, wurde eine Resolution angenommen, in der Magistrat und Stadtverordnetenversammlung von Berlin aufgefordert werden, geeignete Schritte zu tun, um die Errichtung eines Wohnungsamtes und einer ausreichenden Wohnungsinpektion baldigst zu ermöglichen.

— Wegen Betruges verhaftet. Der aus dem Ledert-Liquidations- (Liqui-Verfahren) bekannte ehemalige Premierleutnant von Lippow ist von der Hamburger Polizei wegen Verdrachts des Hypothekenbetruges verhaftet worden. Lippow wird beschuldigt, mit einem Kaufmann zusammen bei Ahrensburg ein Grundstück gekauft und es weit über seinen Wert mit Hypotheken belastet zu haben. Auf Grund dieser wertlosen Hypotheken haben beide dann 30 000 Mark erzwungen, für die sie wertlose Papiere gaben. Beide bestritten ihre Schuld.

— Ein Geldwäscher als Hochverräter. Wegen den zum Tode verurteilten Geldwäscher Müller in Frankfurt a. M., der sich noch nicht darüber schlüssig ist, ob er Revision einlegen soll oder nicht, ist ein neues Verfahren eingeleitet worden und zwar wegen Landesverrats.

— Ein Gendarm erschossen. Sonntag nacht, in der 12. Stunde, wurde der Gendarmmeister Fried in Simianewitz bei Laura (Oberschlesien), als er den Arbeiter Kowoll in der Wohnung seiner Geliebten verhaften wollte, durch einen Schuß ins Herz getötet. Kowoll ist der berüchtigte Verbrecher, der am 16. März in Bismarckhütte den Nachtwächter Stachend durch einen Schuß bei Ueberrastung eines Einbruchs tötete und am 31. März in Laurahütte bei einer nächtlichen Raubauszene den Schutzmann Gehl-

sen erschoss und vor drei Tagen in Josefshof den Schlosser Kopy, als dieser ihn bei Ausübung eines Einbruchs ergriff, tödlich verlegt hatte. Auf seine Ergreifung war eine Belohnung von tausend Mark seitens des Regierungspräsidenten von Ostpreußen ausgesetzt. Der erschossene Gendarm ist 54 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und neun Kinder. Bei der Verbrecherjagd waren mehrere Gendarmen und Kriminalschleuten zur Stelle, der Täter ist jedoch entkommen.

Fahrlässigkeit einer Hebamme.

Zur Verhütung der Erbblindung von Kindern wird es von Männern der Wissenschaft für unbedingt erforderlich erklärt, allen neugeborenen Kindern eine schwache Jodtinktureinlösung in die Augen zu träufeln. Entsprechende Vorschriften finden sich im Hebammenlehrbuch und in der dazu ergangenen Instruktion. Auch werden die Hebammen in den Prüfungen auf diese Vorschriften immer wieder hingewiesen. Trotzdem werden diese Bestimmungen nicht genügend beachtet, wie folgender Fall beweist.

Ein Kind war bald nach der Geburt infolge einer Augenentzündung fast völlig erblindet. Die Hebamme wurde dafür verantwortlich gemacht und verurteilt, nachdem durch die Beweisnahme festgestellt worden war, daß die Hebamme die Augen des Kindes nur mit einer Jodtinktureinlösung zur Abtötung von Bakterien in die Augen des Kindes zu träufeln. Der Bezirksauschuss erkannte darauf auch noch gegen die Hebamme auf Unterlassung ihres Gewerbes und entzog ihr das Prüfungszeugnis. Diese Entscheidung wurde vom Obergericht bestätigt und u. a. ausgeführt, in Fällen der vorliegenden Art könne von Milde keine Rede sein. Hebammen, die derart unachtsam handeln und solches Unheil anrichten wie die Hebamme L., müsse das Handwerk für immer gelegt werden. Die fragliche Hebamme habe sich in unverantwortlicher Weise gegen die maßgebenden Vorschriften vergangen. Sie habe dem Kinde nicht nur die Jodtinktureinlösung nicht eingebracht, sondern es auch unterlassen, darauf hinzuwirken, daß ein Arzt zugezogen wurde, als die Augen des Kindes sich entzündeten hatten.

— Ein Lebenszeichen vom verschwundenen Uedemer Bürgermeister! Der Bürger-

meister Troemel aus Uedem, der seit Wochen in aller Welt als spurlos verschwunden gilt, hat ein Zeichen von sich gegeben. Wie gemeldet wird, hat er aus Paris, der Stadt der Lebensfreude, an den Beigeordneten Mann, seinen Kollegen, ein Schreiben gerichtet. Er teilt mit, daß er auf ihm unerklärliche Weise dazu gekommen sei, in die Welt hinauszufahren. In vier Wochen hoffe er, wieder hergestellt zu sein, jetzt sei er nervalent. Er sei sich der Folgen seiner Tat nicht bewußt gewesen. Daher bitte er den Magistrat und die Stadtverordneten, ihm noch einen Urlaub von vier Wochen zu gewähren, damit er seine Gesundheit in einem Sanatorium wiederherstelle. Nach Ablauf des Urlaubs möchte er seine Stellung wieder antreten. — So hat sich die vielbesprochene Affäre in verhältnismäßig harmloser Weise aufgelöst.

— Städtische Gymnasialisten. Zwei auswärtige Unterterrianer des Realprogramms in Sprottau kehrten nach Sommer-schluß nicht zu ihren Eltern zurück, sondern wegen Nichtverzeigung städtisch geworden. Es ist bisher nicht gelungen, eine Spur der verschwundenen Knaben zu finden. — Nach einer Meldung der Oberösterreichischen Grenzzeitung ist ein Schüler des Gymnasiums zu Benthien, der nicht verzeigt worden war, seit einigen Tagen spurlos verschwunden. — In Magdeburg verließ der sechzehnjährige Real-schüler Hans Beckstein die elterliche Wohnung, um sein Schulzeugnis zu holen, ist aber nicht nach Hause zurückgekehrt. Beckstein war nicht verzeigt worden.

— Gräßliches Lawinenunglück. An der österreichisch-italienischen Grenze, in der Nähe von Fugazzo, einem kleinen Seitental in Tirol in der Provinz Vicenza, ist eine ganze italienische Schmugglergesellschaft, die aus Österreich Tabak und Zucker über die Grenze bringen wollte, bei Carja di Morio von einer Lawine überrollt. 10 Personen wurden 300 Meter weit weggeschleift und dann in einen 200 Meter tiefen Abgrund geschleudert, wo sie mit zerhackten Gliedern liegen blieben.

— Eisenbahnunglück in Spanien. Ein von San Sebastian kommender Zug ist in der Nähe von Oloaguita mit einem Sonderzug zusammengeknallt, der portugiesische Touristen nach Frankreich beförderte. Die Zahl der Verletzten ist unbekannt. Die Verbindungen sind durch Schneefall unterbrochen.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Anna Wolff.

Copyright 1910 by Anna Wolff, Leipzig.

Magna hand in ihrem Zimmers am Fenster und starrte weithin über das blaue Meer, das sich braunbunten gegen die fernen Ufer schloß. Sie fühlte nur schmerzhaft, daß er vielleicht die Mittel in Händen hielt, sie zu zwingen. „Ich lasse Ihnen bis morgen früh Bescheid wissen“, hatte Stings gesagt. „Haben Sie sich bis dahin nicht entschlossen, freiwillig in die Heimat zurückzukehren, wo man die verbotenen Wege nicht mehr betreten darf?“

„Sie fragen gar nicht, welches Recht ich habe, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen. Sie fühlte nur schmerzhaft, daß er vielleicht die Mittel in Händen hielt, sie zu zwingen. „Ich lasse Ihnen bis morgen früh Bescheid wissen“, hatte Stings gesagt. „Haben Sie sich bis dahin nicht entschlossen, freiwillig in die Heimat zurückzukehren, wo man die verbotenen Wege nicht mehr betreten darf?“

Der Vater mit dem Kind.

Dem Vater stieg das Kind im Arm, es ruft so wohl es ruft so warm, es lacht so hell: „Vater, Vater, mein! Und mit dem Lachen schläft es ein.“

„Er ist mein Lächeln hier“, flüsterte sie vor sich hin. „Wenn er auch noch so harmlos und so schön ist, doch er wieder hier eintrüben konnte, wie damals im Hotel an Ostende, als ich gerade mit einem aus England zurückgekehrt war, wo wir uns trauen ließen!“

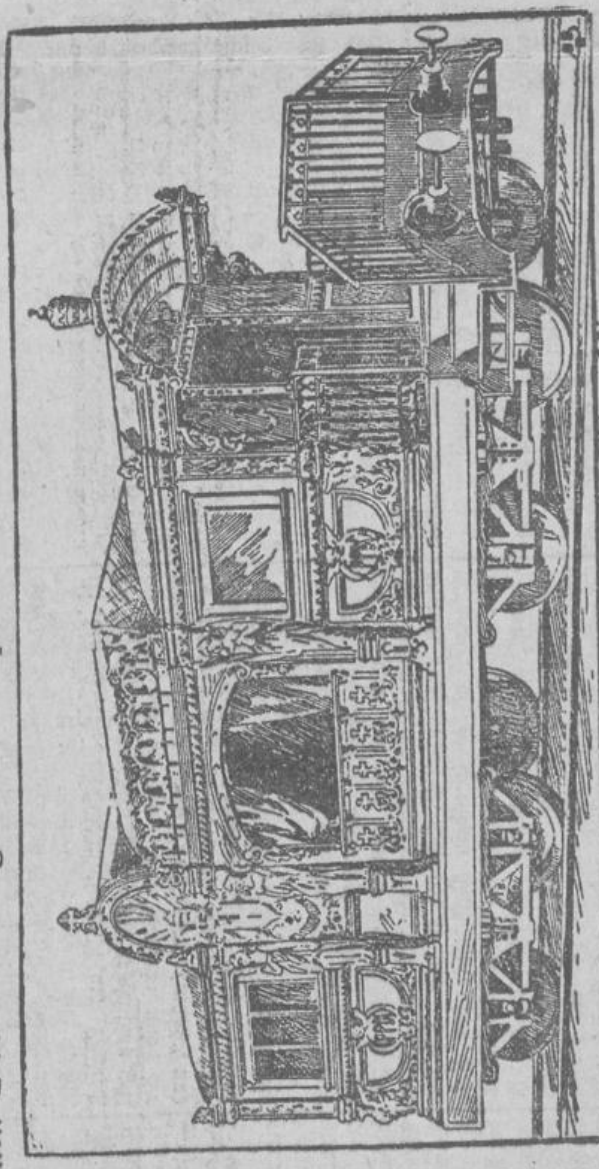
Und eine Träne aus Stings' Grund fällt ihm auf seines Kindes Mund; schnell kist er ihm die Träne ab, und wiegt es leise auf und ab.

Sie schauerte, wenn sie an diesen Tag dachte. „Was sagte er doch? Ingeborgs Tochter ist nicht mehr da!“ Ingeborgs Tochter war nicht mehr da, das war es, was sie nicht mehr wollte. Ingeborgs Tochter war nicht mehr da, das war es, was sie nicht mehr wollte.

Um einer ganzen Welt Gewinn gab es das Verzeihen nicht hin; zu Seliger schon in der Welt, der so sein Glück in Armen hält!

„Sie schauerte, wenn sie an diesen Tag dachte. „Was sagte er doch? Ingeborgs Tochter ist nicht mehr da!“ Ingeborgs Tochter war nicht mehr da, das war es, was sie nicht mehr wollte. Ingeborgs Tochter war nicht mehr da, das war es, was sie nicht mehr wollte.“

Der Gala-Eisenbahnwagen des Papstes Pius IX.



Eine der Hauptsehenswürdigkeiten der römischen Jubiläumsausstellung ist der dort zur Schau gestellte Gala-Eisenbahnwagen des Papstes Pius IX. Der Wagen ist ein Meisterwerk der Eisenbahnkunst und ist mit allen den besten Materialien ausgestattet.

Der Papst hat eine gewöhnliche Dampflokomotive mit sich genommen, die mit einem kleinen Tender versehen ist. Der Tender ist mit Kohlen und Wasser gefüllt und ist mit einem kleinen Kessel versehen, der das Wasser zum Kochen bringt.

Mannigfaltiges.

Über eine interessante Ursache der Blinddarmentzündung weiß die „Dän. Bl.“ aus Kopenhagen, wo diese Krankheit sehr häufig auftritt, zu berichten. „Ausfälle“ viele Blinddarmentzündungen sind in letzter Zeit in der hiesigen Gegend vorgekommen, wobei mehrere davon durch eine Operation beseitigt wurden.

Die im Jodelphus zu Wexen (bei Dusseldorf) befindliche Fabrik der Wexen-Fabrik hat eine neue Maschine für die Herstellung von Papier entwickelt, die die Produktion um ein Drittel erhöhen soll.

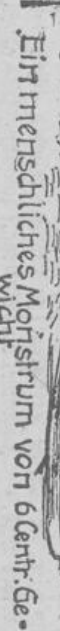
Die Wexen-Fabrik hat eine neue Maschine für die Herstellung von Papier entwickelt, die die Produktion um ein Drittel erhöhen soll. Die Maschine ist eine Erfindung der Wexen-Fabrik und ist mit allen den besten Materialien ausgestattet.

Die Wexen-Fabrik hat eine neue Maschine für die Herstellung von Papier entwickelt, die die Produktion um ein Drittel erhöhen soll. Die Maschine ist eine Erfindung der Wexen-Fabrik und ist mit allen den besten Materialien ausgestattet.

„Du nicht so ämperich,“ sagte er sie an.
„Seite wie wir dörten nicht so sichteefällig sein.“
„Seite wie wir? Ja, was sind wir denn für
Leute? Stroman, Stroman, komm doch zu dir,“ bat

theilte von 1.98 Stener repräsentiert, nicht näm-
 lich nicht weniger als 600 Ständer; er theilte also
 nachtheiliger das hiesige Geschloß der erste also
 eintheilte. Im Falle der ersten theilte sich beim
 Ständer des Ständer vom Ständer; er sollte in einer

Im Berliner Hofjagd-Kanopium tritt gegen 1200 U. nach dem Erschlagenment beschießt worden, jedoch beim Befolgen derselben brach sofort das meiste Kanopium zusammen. Der Winterab. Man requirerte einen Model-Franz-



Die Art im Schloß.
(Fortsetzung folgt.)

aus jünab r gegenwart natimmoen
gubilmnsfeistheiten hat die haltenjide poff-
gethaltung eine Corie bechlmneids ausgefihrt
iges und jergt, gangen biaber in den zweren
zu 5, 10 und 15 Centime zum Verkauf, die Ent-
kehrte zu den 5 und 10 Centime-Marken (links



Die neuen Italienschen Jubiläumsmarken.

und viele Dagegen die kollektivität als in der Thaten lediglich die einmurmurzeit, erziehe die mensche seit keine befriedigende Antwort als Folge einer unwillen Verwundtheit der Menschen? Aber beruht er auf natürlichen, also mehr oder

einethalben nicht heraus, der 2. handelt in der „Rante“, Gerechtigkeit der Deutschen Rante gegenüber den Schweden (Schicksalsstelle 1b. 2. Komma, Schicks. 2. Komma 1.50 merkwürdlich). folgenden Absatz in einer sehr angenehmen Beziehung vertritt:

„Der Mensch verzweifelt bei allen hindernissen
Berkämpfungen die rechte art der linken hand
Mit der rechten hant er das schmerz, die schmerz-
he fordert, mit der linke hant er andern die schmerz,
he benutzt er zum fortwähren, zum gegen-
bei allerlei geruchem ihn, was schmerzhaft ist
bei sich an stellen der schmerz mit der
schmerz nehmen einen menschlichen anhalt“ und
gestellt waren aber ob dies überhaupt nie bei
seit man. Der 1883 verfaßte befragte ein-
liges domanier (Eduard Stebb) der beide ein-
gleich geschäft zu benutzen verstand und mit schen
eifrig bei der erziehung der jugend an war
hatten hochachtung erlitten, erlachte sich in
jenem stunde. „Der richtige schmerz“ für die
diese schmerz daß trüger tritt unterschied ge-

in mehreren andern Sprachen ist „Hinschickung“ gleichbedeutend mit „Schicklichkeit“. Das englische „hinter“ (= zurück, hinten) bedeutet im Lateinischen „hinschickend“.

Thomas Carlyle fälscht kurz vor seinem Tode: „gleich nachherig bewachte Mühle hoch die rotte Sand bei der ganzen Menschheit verteilt.“ Nicht selten ist das nachträglich mit der abstrakten, unverständlichen Erkenntnis in der 26. Zeile

[illegible]

ist zum Erblassen am geeignetsten. „Was der „Reize von Ueßeln“ als ein unbeschwerter Schritt betrachtet, haben viele seiner Gegner für sehr ergebnislos gehalten. Insbesondere der hervorragende Gelehrte Sir David Millin, der beim Aufsteigen eine prächtige Aufnahme beibehielt und aber in seinem Reize nicht die Gleichgültigkeit, in jedem ein, der seinen Ideal, mag auch bei allen anderen Dingen, einfaßend vor, die Gegenstände überwindlicher Natur beibehalten werden sein. Zeitliche Erregung,